Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 101. Morgenblatt. Sonnabend, den 29. Februar 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Februar. Ein Pariser Korrespondent der „Independance" enthält die Nachricht, daß in den letzten Tagen häufig Besprechungen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen de Moustier und den Botschaftern Preußens, Oesterreichs und Englands stattgefunden, die sich auf die orientalische Angelegenheit bezogen hätten. Diese Nachricht ist jedenfalls insoweit nicht begründet, als die Besprechungen der orientalischen Angelegenheit gegolten haben sollen. Ueber die orientalische Angelegenheit diplomatische Verhandlungen zu führen, liegt keine Veranlassung vor. Insoweit die orientalische Frage jetzt in den Blättern besprochen wird, handelt es sich vorzugsweise darum, ob aus Rumänien Banden in die Bulgarei eingefallen seien oder nicht. Solche Banden sind bis jetzt aber nirgends gesehen worden und spuken nur in einigen Zeitungen. Man hat Grund zu vermuthen, daß die desfallsigen falschen Nachrichten durch Agenten des früheren Fürsten Cusa zu dem Zwecke verbreitet werden, um die Pforte zu einer Intervention in Rumänien zu bestimmen, wodurch Cusa wieder ans Ruder zu kommen glaubt. Bekanntlich ist aber sowohl von der rumänischen als der serbischen Regierung die Erklärung abgegeben worden, daß von ihrer Seite Alles vermieden werden solle, was der Pforte zu Beschwerden Anlaß geben könne. — Bekanntlich bestreitet der ehemalige hannöversche Hauptmann von Hartwig das bekannte Baseler Telegramm, worin er vom Grafen Platen 100,000 Francs zur Verlegung der hannöverschen Legionaire aus der Schweiz nach Frankreich verlangt, abgesandt zu haben. Es sind indessen jetzt folgende 3 Thatsachen als amtlich konstatirt, anzusehen: 1) daß Graf Platen ein mit der Unterschrift v. Hartwig versehenes Telegramm aus Basel erhalten hat, 2) daß in diesem Telegramm die Uebersendung von 10,0000 Francs verlangt worden und 3) daß eine Antwort des Grafen Platen mit der Unterschrift Schwarz ihr Befremden darüber ausdrückt, daß die Geldsendung nicht eingetroffen sei. Es ergiebt sich hieraus, daß Graf Platen als der General-Kriegszahlmeister für die austro-hannöversche Legion anzusehen ist. — Gestern besuchte der Kronprinz das landwirthschaftliche Museum und wurde daselbst von dem Minister v. Selchow und den Geh. Räthen Schuhmann und v. Salviati empfangen. Die Arrangements im Museum sind noch nicht vollendet, doch wird dies in den Parterre-Räumen schon in einigen Wochen der Fall sein. Der Kronprinz hat sich längere Zeit im Museum, sowohl in den unteren als oberen Räumen aufgehalten und die aufgestellten Gegenstände einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Derselbe zeigt überhaupt viel Interesse für das Museum und das Gedeihen desselben. Als die vorzüglichsten Abtheilungen des Museums dürfen die Pflug- und Wollsammlungen angesehen werden. — Dem Umstande, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg nicht gleich anwesend war in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses, wo die aus seinen Departements hervorgegangenen Vorlagen, die Einführung des preußischen Wahlgesetzes in den neuen Provinzen und die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke betreffend, zur Sprache kamen, ist von gewissen Kammerrednern und Berichterstattern eine Wichtigkeit beigelegt worden, die er bei nüchterner Betrachtung gar nicht hat, zumal wenn dabei in Erwägung gezogen wird, daß es sich nur um die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen handelte, daß das Ministerium des Innern nicht unvertreten, sondern in der Person des Geh. Reg.-Raths Grafen Eulenburg vertreten war und daß der Minister des Innern die Absicht gehabt hatte, den Verhandlungen beizuwohnen, aber bei dem langsamen Tempo des Geschäftsganges im Abgeordnetenhause nicht hatte annehmen können, daß die Vorlagen so früh zur Verhandlung kämen. Der Minister hat sich sofort nach dem Abgeordnetenhause begeben, als er auf telegraphischem Wege Kenntniß von dem Vorfall erhalten hatte. — Die Nachricht einiger Blätter, daß die Session des Landtags noch bis in die nächste Woche hinein verlängert werden könne, hat in den Thatsachen keinen Anhalt. Der Schluß des Landtags wird vielmehr bestimmt Sonnabend den 29. Februar stattfinden, nachdem das Herrenhaus morgen und das Abgeordnetenhaus übermorgen seine letzte Sitzung gehalten haben wird. — Da in Ostpreußen der Wunsch nach mehr Kräften in der Krankenpflege ausgesprochen worden ist, hat der Ober-Konsistorial-Rath Wichern acht Brüder des Rauhen Hauses und des Johannes-Stiftes für die dortige Krankenpflege zur Verfügung gestellt. Zwei Brüder sind auf die Aufforderung des Johanniter-Ordens bereits heute nach Ostpreußen abgereist.

Ausland.

Paris, 26. Februar. Die Ernennung des Generals von Beyer zum badischen Kriegsminister hat manch alt-chauvinistisches Blut wieder in Wallung gebracht. Auf dem auswärtigen Amte giebt man freilich neugierigen Fragern mit sauersüßer Miene die Auskunft, der Sache dürfe keine Bedeutung beigelegt werden; aber der Ton, in dem dies gesagt wird, läßt annehmen, daß man nicht ohne Hintergedanken dabei geblieben. Unter diesen Umständen gewinnen die Worte, mit denen Marschall Niel im Staatsrathe das Budget des Kriegsministeriums vertheidigt hat, eine größere Bedeutung und wohl auch Verbreitung, als ihnen sonst zu Theil geworden wäre. Unglückspropheten und Alarmisten sind immer schnell bei der Hand, wenn es gilt, die Welt in Aufregung zu versetzen, und wäre es nur durch die vertraulich von Ohr zu Ohr geflüsterte Mittheilung, daß die Mehrzahl der Lyoner Seidenfabriken den ganzen Winter über nur Beschäftigung gefunden hätten, indem sie Millionen und aber Millionen Meter von Seidengaze zur Anfertigung der Cartouchen für die Chassepotgewehre fabrizirten.

— Der gestrige Faschings-Dienstag verlief ohne weitere ernstere Vorfälle. Obgleich die ganze Nacht über das regste Leben auf den Boulevards und den Hauptstraßen herrschte und die Gemüther durch Genuß von Wein, Bier und Spirituosen ziemlich stark erhitzt waren, so kam es doch nirgends zu einer Demonstration, und obgleich ich mich überall, wo es nur etwas zu sehen und zu hören gab, herumtrieb, so hörte ich doch auch nicht einen Ruf, der des Kaiserreiches unwürdig gewesen wäre: überall ein halbwildes, herz- und ohrenzerreißendes Geheul, vermischt mit einigen abgedroschenen Redensarten und Witzworten. Von der Madelaine an bis zur Bastille hinauf war es immer das nämliche einförmige Geschrei, das auch fast nirgends durch einen guten Witz unterbrochen wurde. Die Masken, die sich hier und da durch die Menge drängten — sie bestanden zum großen Theil aus Männern in Frauen- und aus Frauen in Männertracht, trugen zur Hebung des ganzen Schauspiels nur wenig bei. Politische Anspielungen hörte man gar nicht, und wenn die, welche gestern auf den Boulevards einige Unterhaltung, vielleicht auch Anregung in Folge der Vorfälle der letzten Tage suchten, mit einer langen Nase abziehen mußten, so konnte dagegen die Polizei sehr zufrieden sein, da sich die Pariser, wenn sie sich auch trival, gemein, absurd zeigten, sich doch streng in den Grenzen hielten, die ihnen die polizeiliche Fürsorge seit Jahr und Tag gezogen hat. Getanzt wurde selbstverständlich sehr viel, sowohl auf öffentlichen als auf Privat- und offiziellen Bällen. Wenn man als ruhiger Beobachter dem ganzen Getreibe zusah, an die Scene dachte, mit welcher am letzten Montag die Sitzung des gesetzgebenden Körpers schloß, und sich dabei an den Eindruck erinnerte, den in früheren Zeiten solche Scenen in Paris gemacht haben würden, so war man fast gezwungen, sich zu fragen, ob die Arkadier nicht Recht haben, die da glauben, daß man durch die einfache Fortsetzung des Regimes vom 2. Dezember dahin gelangen könnte, aus den Franzosen ein ganz harmloses, nur seinem Vergnügen lebendes Volk zu machen, dem man nur von Zeit zu Zeit etwas „Gloire" verschaffen müßte, und dies zwar zu seiner Zerstreuung und um ihm einen plausiblen Grund zu geben, sich auch in Zukunft noch für eine Art von „grande nation" halten zu können. Unmöglich ist es aber auch nicht, daß sich Alles so ruhig verhielt, weil, und dies giebt deutlich die „France" zu verstehen, man in gewissen Kreisen unruhige Auftritte für sehr erwünscht gehalten hätte.

— Die Finanzkreise beschäftigen sich viel mit dem Projekte, den Kredit Mobilier und die Kompagnie Immobiliere, angeblich im Interesse der Gläubiger beider Gesellschaften, zu fusioniren. Die Aktivmassen beider Institute sollen danach in den Kassen des Kredit Mobilier verschmolzen werden; dafür giebt der Mobilier der Kompagnie Immobiliere eine General-Quittung über alle ihm auf Konto-Korrenten geliehenen Summen, über alle ihm von ihr an Zahlungsstatt übergebenen Wechsel und die in seinem Besitz befindlichen Obligationen der Immobiliere-Gesellschaft. Der Kredit Mobilier verpflichtet sich ferner, die anderweitigen Obligations-Inhaber der gedachten Kompagnie zufrieden zu stellen. Schließlich zahlt er gar noch die Aktien der Immobiliere-Gesellschaft durch eine neue Emission eigener Obligationen zurück, durch welche die Entschädigung für die alten Aktien auf etwa 150 bis 180 Franken festgesetzt würde. Wenn dies erst geschehen, dann schaffe er eine neue Gesellschaft, gebe 120 Millionen neuer Aktien aus, um die Inhaber der 120 Millionen alter Aktien des Kredit Mobilier zu befriedigen, und emittire außerdem noch 30 Millionen „privilegirter Aktien", um mit Hülfe deren für fernere Operationen sich ein Betriebs-Kapital zu sichern. Die neuen Aktien à 500 Frs. zur Deckung der 120 Millionen des alten Kredit Mobilier besäßen alsdann als sicheres Unterpfand zunächst die Aktien der Kompagnie Immobiliere, die zum größten Theile sofort zu liquidiren seien, ferner die Grundstücke derselben Kompagnie in Marseille und die Summen, welche sich aus dem Verkaufe der Grundstücke der Societät in Paris ergeben würden, so zwar, daß für die Kompagnie Immobiliere in Paris nur noch das Grand Hotel, die Paläste am Platze der neuen Oper, das Hotel du Louvre und einige Häuser am Boulevard Prinz Eugen blieben, da diese Grundstücke eine Revenue von 8 pCt. über den ihnen in dem ins Inventarium eingetragenen Abschätzungswerth eintragen. Die französische Regierung und der von ihr ernannte Gouverneur des Kredit Mobilier wünschen, daß die Fusion beider Etablissements unter den angegebenen Bedingungen vor sich gehe, da, wenn dieselbe gelinge, alle obschwebenden Prozesse gegenstandslos, alle Verantwortlichkeiten entlastet würden. Die Herren Pereire aber stemmen sich mit aller Macht dagegen, da sie wohl einsehen, daß sie alsdann für immer von allen finanziellen Kombinationen ausgeschlossen bleiben würden, die sich in Zukunft in Frankreich ergeben möchten, und so behaupten sie denn, die Mittel zu besitzen, den Aktionären beider Institute auf anderen Wegen gerecht zu werden, nur vergessen sie bisher immer noch, diese Mittel des Heils anzugeben. Bis jetzt ist es ihnen noch gelungen, den völligen Abschluß der Fusion zu verzögern, aber man scheint Willens zu sein, die Sache trotz ihres Einspruches ins Werk zu setzen. Ob aber der Riesenplan im Stande sein wird, durch seine Ergebnisse den gähnenden Schlund zu füllen, der schon so viel Kapitalien hat spurlos verschwinden machen, muß schlechterdings dahingestellt bleiben.

Paris, 26. Februar. Man spricht heute von einem eigenhändigen Briefe, welchen der Fürst Karl von Rumänien an den Kaiser Napoleon gerichtet habe. Der Fürst protestirt in demselben angeblich auf das Entschiedenste gegen die Gerüchte, welche über die Haltung Rumäniens in der orientalischen Frage nach Paris übermacht worden sind. Vielmehr sei Rumänien sich der Dankbarkeit, die es den Westmächten schulde, vollkommen bewußt, und werde den Interessen derselben nicht zuwider handeln. Wohl aber könne die Existenz solcher Gerüchte sehr nachtheilig wirken, indem sie bei den Rumänen Zweifel an der Unparteilichkeit des Occidents hervorrufe und so jene den russischen Anerbietungen geneigter zu machen im Stande sei. Allerdings bemerkt man nun heute das gänzliche Schweigen der offiziösen Organe über die orientalische Frage, deren Zustand sie noch gestern und vorgestern sämmtlich als sehr besorgnißerregend darstellten. — In den offiziellen Kreisen ist man aufgebracht über die Ungeschicklichkeit des Vice-Präsidenten Jerome David, welcher die Sitzung bei jenem Zwischenfalle eigenmächtig aufhob, anstatt die Kammer zu befragen, deren Mehrheit für den Schluß man sicher war. Baroche und Pinard haben dem Führer ihrer Arkadier bittere Vorwürfe über sein Vorgehen gemacht, welches die tumultarischen Scenen im Gefolge hatte.

— Emil Ollivier hat in Folge seiner Weigerung, sich mit Granier de Cassagnac zu schlagen, eine Arbeiter-Deputation empfangen, die ihm anbot, ihn als eine Art Leibwache überall zu begleiten, um ihn vor den Insulten der Clique des Gaskogners zu schützen. Die Arbeiter erklärten ihm gleichzeitig, daß er nun wieder „ihr Mann" geworden sei. Picard seinerseits protestirt gegen den Wortlaut der Erklärungen, welche ihm das Protokoll der Abgesandten Granier's unterschiebt. Er behauptet, daß seine Aeußerungen, im Privatgespräch gefallen, ganz gegen sein Wissen Gegenstand eines procès-verbal geworden seien, von dem man sich wohl gehütet habe, ihm Kenntniß zu geben. — Lavalette arrangirt jetzt alle Freitage politische Empfangsabende, in welchen der Exminister versuchen wird, sich auch außerhalb der Regierungskreise politische Freunde zu verschaffen. — Der Sohn des verstorbenen Kaiserlichen Geheim-Sekretärs Mocquard, ein Eskadrons-Chef, hat nach 17jähriger Dienstzeit plötzlich seinen Abschied genommen, um sich auf seine Güter im Gers-Departement zurückzuziehen und bei den nächsten Wahlen dort als unabhängiger Kandidat aufzutreten. — Der „Courrier Francais", dessen Geldmittel zu Ende gingen, ist das Eigenthum eines gemäßigt socialistischen Finanziers geworden. Herr Vermorel bleibt Chef-Redakteur, doch ist ihm eine weniger energische Haltung vorgeschrieben worden.

— Die offiziösen Blätter, der „Etendard" an der Spitze, suchen aus dem Resultate, das die Wahlen zum Zollparlamente in Baden gehabt haben, darzuthun, daß, wenn auch die badische Regierung für Preußen sei, das badische Volk („le peuple badois") doch keineswegs die nämlichen Sympathieen besitze. Dies ist in so fern bemerkenswerth, als es klar und deutlich beweist, wie man hier noch immer die deutsche Frage von dem alten französischen Standpunkte aus auffaßt. In dieser Beziehung ist auch die Bemerkung der „France" zu nehmen, die es übel nimmt, daß Preußen seine Gesandten bei den süddeutschen Staaten noch nicht als Vertreter des Nordbundes beglaubigt hat, und begierig ist, zu erfahren, ob es diese Staaten als fremde Staaten behandeln wird oder nicht. — Was die rumänische Frage anbelangt, so soll ein Bruch zwischen der Regierung des Fürsten Karl und Frankreich nahe bevorstehend sein. Das Frühjahr, für das man schon seit Jahr und Tag so eifrig gerüstet hat, rückt mit raschen Schritten heran; wenn die, welche den Ausbruch eines europäischen Krieges für diese Zeit prophezeit haben, richtig gesehen, so müssen allerlei Schwierigkeiten jetzt bald zum Vorschein kommen.

London, 26. Februar. Die gestrige Sitzung der geographischen Gesellschaft war die interessanteste dieser Saison und Abyssinien gab den Stoff ab. Zwei Männer von Einfluß, Sir Samuel Baker, der abyssinische Reisende, und Sir Henry Rawlinson, der in allen östlich von Malta liegenden Dingen von Vielen als ein Stück Orakel betrachtet wird, traten offen mit der Ansicht hervor, daß sich England nimmer mit der bloßen Befreiung der Gefangenen begnügen solle, daß das Vergnügen, diese aus den Fäusten Theodor's erlöst und den hochwürdigen Herrn Stern seiner geliebten Gattin Charlotte zugeführt zu haben, mit den vielen Millionen, welche der abenteuerliche Kriegszug verschlingen werde, doch gar zu theuer erkauft sei, kurz, daß es eine Don Quixoterie wäre, wenn die englischen Truppen ohne positiveren Gewinn aus Abyssinien wieder heimkehrten. Baker ging dabei höchst diplomatisch zu Werke. Erst schilderte er die Reize Abyssiniens mit glühenden Farben, daß jedem einzelnen der zahlreich versammelten Zuhörerschaft das Gelüste zu Kopfe stieg, eine Ferienreise dahin zu machen und sich auf dem abyssinischen Bergplateau höchst komfortable Cottages nach heimischem Muster zu bauen. Dann packte er sein Auditorium bei dessen nächstschwacher Seite, bei der Religion, indem er ihm vorstellte, daß, wofern England Abyssinien seinem Schicksale überließe, dieses christliche Land unfehlbar eine Beute des mohamedanischen Egyptens werden würde. Um des eigenen leiblichen Komforts und des geistigen Seelenheils ungezählter Tausende willen sei es somit gewisser Maßen Englands Pflicht, mit einem Fuße für alle Zeit in dem reizenden Lande stehen zu bleiben. Sir Henry Rawlinson, der einen ähnlichen Ton anschlug, befürwortete die Kolonisirung des Landes im Interesse der Civilisation und Menschenliebe und meinte, daß man jedenfalls den abyssinischen Küstenstrich besetzt halten sollte. Von der militärischen Position, die dadurch zu gewinnen sei, sprach weder er, noch Baker; es war alles Menschenliebe, Religion und Civilisation, die sich von der Peripherie nach dem Centrum am Ende doch eben so gut, wie in umgekehrter Richtung ausstrahlen lassen. Zufällig war der indische Staatssekretär, Sir Stafford Northcothe, in der Versammlung anwesend, und der hielt es seinerseits für Pflicht, dem Verdachte zu begegnen, als ob die Regierung Theil habe an den civilisatorischen Gelüsten der beiden Genannten. Es ist Ihnen vor längerer Zeit mitgetheilt worden, daß die Regierung jeden derartigen Gedanken nicht nur hier, sondern auch im Auslande durch ihre Gesandten und sonstigen Agenten in Abrede stellen läßt. Ob wahrhaftig, oder um ihre Endabsichten zu verbergen, oder auch um sich drängen zu lassen, bleibe dahingestellt. Auf alle Fälle muß von der Thatsache Notiz genommen werden, daß sich der indische Staatssekretär abermals und unaufgefordert gegen jede dauernde Okkupation Abyssi-

niens ausgesprochen hat. Er sagte ausdrücklich, daß die Expedition nach Befreiung der Gefangenen dem Lande den Rücken kehren werde, unbekümmert um das, was Baker, Rawlinson und der Pascha von Egypten dazu sagen würden.

Amerika. Der ruhelose Wanderer Gerstäcker hat die Vereinigten Staaten nach einem Aufenthalte von einigen Monaten verlassen und sich nach Mexiko begeben, dessen jetzige Verhältnisse er nächstens in seinen Reisebriefen der Kölnischen Zeitung schildern wird. Das Urtheil über die Zustände in der nordamerikanischen Union, die er auf früheren Reisen genau kennen lernte und jetzt nach dem Kriege wiedersah, ist nicht sehr günstig. Während der Ueberfahrt von Neworleans nach Veracruz faßt er dies Urtheil zusammen, indem er bemerkt, daß er dies schöne Land völlig vorurtheilsfrei betreten und durchwandert habe, auch mit dem besten Willen ehrlich zu schildern suche, was er gesehen. Aus diesem Schlußbriefe sind folgende Stellen entlehnt: „Will ich aufrichtig sein, so muß ich gestehen, daß ich in Deutschland geglaubt, die Spuren des amerikanischen Bürgerkrieges würden sich unter diesem thatkräftigen Volke jetzt, nach vier Jahren, so vollständig verwischt haben, um auch kaum ein Zeichen der furchtbaren und gewaltsamen Umwälzung zurückzulassen. So lange ich im Norden reiste, fand ich diese Meinung auch nirgend widerlegt; ja, überall verräth zunehmender Wohlstand und das rasende Wachsthum der verschiedenen Städte den Reichthum und die enormen Hülfsmittel dieser mächtigen Republik. Prachtvolle Neubauten überraschten mich, wohin ich kam, riesige Unternehmungen, wie die Pacific-Eisenbahnen, der Tunnel des Huran Sees bei Chicago, die Brücke von Cincinnati, zeugten von dem ungebrochenen Unternehmungsgeiste des Volkes, und neue Pläne tauchten überall empor. Anders, weit anders wurde das freilich, als ich den Süden betrat, und zwar plötzlich und mit Einem Schlage schieden sich die Verhältnisse so zu Ungunsten des letzteren, daß man es kaum mehr für ein einziges Land hätte halten sollen." . . . . . „Die Demoralisation ist in den Vereinigten Staaten zu einem Grade gediehen, der kaum mehr übertroffen werden kann, und sie wird nur durch die Frechheit überboten, mit der man jede Art von Schurkerei und öffentlichen Betrügereien betreibt. Die Ursache ist allbekannt und liegt in dem republikanischen Wechselsystem, das den Beamten und glücklichen Stellenjägern nur vier Jahre Frist verstattet, um reiche Leute zu werden — eine fast zu kurze Zeit, wenn man sie nicht unverschämt benutzen will. Aber weshalb auch nicht? — es hat sich ja Keiner vor dem Andern zu schämen, und so greift man eben einfach zu. Die besser Gesinnten sehen das freilich ein, und schon oft ist der Vorschlag gemacht worden — ja, Jefferson Davis hat ihn im Süden selber in Aussicht gestellt — die gewählten Beamten für Lebenszeit einzusetzen und damit ihre Zukunft zu sichern. Dadurch würde der Boden nicht allein den Stellenjägern unter den Füßen weggezogen werden, nein, auch die Beamten selber würden sich, wie das in Monarchieen der Fall ist, doch wohl zwei Mal besinnen, ob sie um den Gewinn einiger Tausend durch Bestechung ihre ganze Lebensstellung in Frage stellen wollten. Aber die Maßregel findet zu vielen Widerstand; denn der Reiz, in wenigen Jahren ein reicher Mann zu werden, ist ein zu großer, und es giebt außerdem in Amerika der Hülfsmittel zu viele, „sein Leben zu machen."

Pommern.

Stettin, 29. Februar. Das „Hülfs-Comité" für Stettin und Umgegend" hielt am 26. d. seine 9. Sitzung. In derselben wurde der Voranschlag für die kommende Woche auf ca. 800 Thlr., also auf ca. 200 Thlr. weniger als die Woche zuvor, festgestellt. Die Minderung ist hauptsächlich durch eine Abnahme der unterstützungsbedürftigen Familien um ca. 150 mit 700 Köpfen ermöglicht worden, eine Folge der sich mehrenden Gelegenheit zum Verdienst, beziehungsweise des in der 8. Sitzung gefaßten Beschlusses, keine arbeitsfähigen Leute mehr zu unterstützen. Nächste Woche sollen noch ca. 1100 Familien mit ca. 3500 Köpfen bedacht werden, Bredow mit ca. 150 Familien und ca. 600 Köpfen einbegriffen. Im Ganzen werden täglich ca. 1850 Portionen Suppe (für ca. 430 Thlr.) und einmal die Woche ca. 900 Brode (für ca. 180 Thlr.), sowie ca. 10,000 Stück Torf (für ca. 25 Thlr.) zur Vertheilung kommen. Das Wochenbudget für Bredow allein beträgt ca. 325 Thlr., wobei 167 Thlr. für die Krankenpflege. Erfreulicherweise ist wiederum eine Abnahme der Typhusepidemie, sowie der Krankheit überhaupt, zu melden. Im Johanniter-Spital liegen noch 32 Kranke, worunter 21 am Typhus, im Hülfslazareth 17, wobei 11 am Typhus, im Ganzen sind bei einem Gesammtbestand von 54 Kranken noch 32 Typhuskranke vorhanden, doch sind von denselben 20 in Heilung begriffen, so daß in Wirklichkeit nur 12 Typhuskranke zu zählen sind. In dem Kinderasyl haben bis jetzt 31, theils verwaiste, theils nur vorübergehend elternlose Kinder von 4 bis 14 Jahren Herberge genossen. Gegenwärtig werden daselbst 17 verpflegt. Diese ebenso nothwendige wie segensreiche Anstalt ist vor einigen Wochen in ein eigenes Häuschen auf dem Frodienschen Grundstück verlegt worden, und ist diese wesentliche Förderung der leider nur interimistischen Einrichtung Herrn Konsul **Marchand** zu danken, welcher einen von ihm eigentlich zur Herstellung einer Spielschule in Bredow-Antheil bestimmten Fonds gütigst zur Verfügung stellte, um daraus die Miethskosten für das Asyl zu bestreiten. Der Pflege der Kinder, welche fast immer erst der vollständigsten Verkommenheit entrissen und neu gekleidet werden müssen, haben sich mit dankenswerthester Hingabe Frau Wittwe **Frodien** und Herr **Benda** unterzogen. In der Schule findet nach wie vor täglich Mittags allgemeine Speisung statt. Auch die Konfirmanden werden viermal die Woche gemeinschaftlich mit Suppe gespeist. Das Comité bleibt darauf bedacht, das Feld seiner Thätigkeit wie seine Ausgaben allmälig immer mehr zu beschränken.

— In der gestrigen General-Versammlung des „Stettiner Assekuranz-Vereins" erstattete der Vorsitzende Hr. Carl **Zimmermann** zunächst einen Bericht über das dritte Rechnungsjahr. Dasselbe begann mit einem Umfange von 115 Schiffen und 419,228 Thlr. Versicherungs-Kapital; im Laufe des Jahres traten hinzu 18 Schiffe mit 78,485 Thlr. Versicherungs-Kapital, das Jahr schloß mithin mit einem Umfange von 133 Schiffen und einem Versicherungs-Kapital von 497,713 Thlr. Ein Rechnungsabschluß konnte noch nicht vorgelegt werden, indem noch die Ankunft der am 31. Dezember v. J. unterwegs befindlichen 17 Schiffe mit 64,220 Thlr. Versicherungssumme abgewartet werden muß. Der Bericht beschränkte sich deshalb auf folgende vorläufige Zahlenfeststellungen: Eingekommen sind an Prämien incl. der Reserve aus 1866 52,862 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., an Eintrittsgeldern 54 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., an Zinsen excl. derjenigen des Reservefonds 488 Thlr. 15 Sgr., so daß die Gesammt-Einnahme 53,405 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. betrug. Dagegen stellten sich die Ausgaben: an Rückversicherungsprämien auf 203 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., an bezahlten Schäden auf 24,863 Thlr., an Unkosten auf 2054 Thlr. 25 Sgr., ergiebt eine Gesammt-Ausgabe von 27,121 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Gegen die als Ueberschuß verbleibenden 26,283 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. validiren 7 noch unerledigte Havarien mit ca. 5500 Thlr. und außerdem die bei Abschluß der Rechnung noch festzustellende Prämien-Reserve. Diese Mittheilungen wurden mit Befriedigung entgegen genommen. — Sodann wurde die Rechnung des zweiten, vom 12. August 1865 bis 31. Dezember 1866 laufenden Rechnungsjahres dechargirt und in Gemäßheit des §. 34 der Statuten zu sachverständigen Mitgliedern, welche gemeinschaftlich mit dem Direktor im Monat Dezember die sämmtlichen bestehenden Risikos zu prüfen haben, die Herrn C. A. **Domcke** und **Schwarzenhauer**, zu Rechnungs-Revisoren die Herren J. P. **Degner**, **Ludendorff** und **Matthias** wiedergewählt. — Die rücksichtlich mehrerer Bestimmungen des Statuts theils vom Vorstande, theils vom Herrn Domcke vorgeschlagenen Abänderungen sollen zunächst Seitens des Vorstandes und der als Kommissarien gewählten Herren **Degner**, **Matthias** und **Domcke** speziell geprüft und die Beschlüsse einer sodann zu berufenden außerordentlichen General-Versammlung vorgelegt werden.

— Nach dem Geschäfts-Abschluß der **preußischen See-Assekuranz-Kompagnie** pro 1867 betrugen die **Einnahmen** bei der Seeversicherung für Kapital 7,694,073 Thlr. 122,261 Thlr. bei der Stromversicherung für 3,733,795 Thlr. 9593 Thlr., Zinsen 5366 Thlr., zusammen 137,220 Thlr. Die **Ausgaben** betrugen bei der Seeversicherung 100,284 Thlr., darunter 48,877 Thlr. für bezahlte und taxirte Schäden abzüglich 24,000 Thaler Schadenreserve und 18,185 Thlr. Prämienreserve pro 1868. Bei der Stromversicherung 7433 Thlr., Effektenkonto: Abschreibung 181 Thlr., Unkosten 8387 Thlr., zusammen 116,287 Thlr., bleiben 20,933 Thlr. Davon ab Tantiemen an die Direktoren und den Bevollmächtigten 1733 Thlr., also Gewinn des Geschäfts 19,200 Thlr. Hiervon werden dem Aktien-Kapitalkonto 8000 Thlr. zugeschrieben und ist dieses damit ergänzt. Die Aktionäre erhalten 7200 Thlr. (12 Thaler pro Aktie) und der Reservefonds 4000 Thlr.

— Vom 1. März d. J. an findet die Abfertigung des Post-Dampfschiffs zwischen Stralsund und Ystadt bis auf Weiteres an folgenden Tagen statt: aus Stralsund jeden Montag und Freitag 3 Uhr Nachmittags, aus Ystadt jeden Mittwoch und Sonnabend 11 Uhr Abends. Reisende, welche am Montag und Freitag von Berlin um 8 Uhr 45 Min. Morgens per Eisenbahn über Angermünde nach Stralsund sich begeben, erreichen fahrplanmäßig in Stralsund den Anschluß an das Post-Dampfschiff nach Ystadt, dieselben können vom Bahnhof in Stralsund direkt nach dem Schiffe mittels des für diesen Zweck bereit stehenden Post-Omnibus fahren.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schulzen **Neuenfeldt** zu Nassow im Kreise Fürstenthum die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— In der Zeit vom 1. Januar bis gestern sind bei der hiesigen Polizeidirektion 4 Unglücksfälle, 54 ermittelte und 50 unermittelte Diebstähle, 16 Unterschlagungen und 203 Verhaftungen zur Anzeige gekommen.

— Gestern Vormittag verhandelten zwei Kommissarien des Magistrats beim Landrathe des Randower Kreises mit den Bauerhofsbesitzern von Stolzenhagen wegen der „Konservirung des Julo." Eine desfalls bereits auf letzten Dienstag anberaumte Besprechung konnte nicht stattfinden, weil die Bauern nicht erschienen waren. Auch die gestrige verlief resultatlos, weil die Bauern für die Konservirung für 5 Jahre 700 Thlr., für 25 Jahre 1700 Thlr. pro Jahr Entschädigung von der Stadt verlangten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Der „St.-A." enthält nachstehende Allerhöchste Botschaft: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beabsichtigen, gemäß Art. 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 29. d. Mts. zu schließen. Wir fordern demnach die beiden Häuser des Landtages hierdurch auf, zu diesem Zwecke an dem gedachten Tage um 2 Uhr Nachmittags in Unserm Residenzschlosse zu Berlin zusammenzutreten. Gegeben Berlin, den 28. Februar 1866. **Wilhelm.** v. d. Heydt. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler. v. Selchow. Graf zu Eulenburg. Dr. Leonhardt.

— Das Herrenhaus fuhr in seiner heutigen (18.) Sitzung zunächst in der Berathung über die mit den Interessenten der Salinen zu Halle und Lüneburg abgeschlossenen Verträge fort. Beide Verträge werden genehmigt.

— Aus den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist außer einer Verwahrung Ahlmanns im Namen der schleswig-holsteinischen Abgeordneten gegen von Kardorff's jüngste Aeußerung die Charakterisirung des Herzogs von Augustenburg betreffend, nur zu erwähnen, daß Richter seinen Antrag auf Erleichterung der Wiederverheirathung Geschiedener zurückzog, und der Minister des Innern die Botschaft, betreffend die Schließung des Landtags (Sonnabend 2 Uhr) verlas. Sodann wurde eine lebhafte Diskussion durch Virchow's Resolution veranlaßt, daß jede definitive Verfügung bez. des kurfürstlich hessischen Familien-Fideikommisses der Zustimmung des preußischen Landtages bedürfe. Sie wurde abgelehnt, da die Regierung erklärte, daß der Rechtsweg beschritten werden solle.

Kiel, 28. Februar. Nach hier eingegangener Meldung ist das preußische Kriegsschiff „Medusa" am 22. d. M. von Smyrna in Alexandrien eingetroffen.

Hamburg, 28. Februar. Nach einer hiesigen Meldung ist das Schiff „Leibnitz" bereits am 15. d. Morgens mit kompleter Ladung von Newyork wieder nach Europa abgesegelt.

Paris, 28. Februar. Der „Moniteur" meldet, daß am 21. d. Mts. zwischen Frankreich und Italien ein Abkommen geschlossen worden, durch welches die Privilegien der in Frankreich lebenden Italiener und der in Italien lebenden Franzosen auf der Grundlage vollständiger Gleichheit geregelt werden. Darnach sind die Betreffenden frei vom Militärdienst, von Abgaben und von der Verpflichtung zur Uebernahme öffentlicher Aemter.

London, 28. Februar. Die „Morning-Post" meldet, daß dem Viscount Cranborn das Ministerium für Indien und dem General Peel das Kriegsministerium angetragen ist, daß aber Beide diese Stellen abgelehnt haben.

Queenstown, 28. Februar. Der Dampfer „Java" ist heute hier angekommen. Derselbe bringt folgende Nachrichten aus Washington vom 19. d. Mts.: Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Verminderung der Armee bezweckt. Im Repräsentantenhause ist ein Gesetz zur Annahme gelangt, welches die Regierung zur Auslieferung fremder Verbrecher, die eine Zuflucht in den Vereinigten Staaten suchen, ermächtigt. — Der Minister des Auswärtigen, Seward, hat ein Cirkular erlassen, durch welches den amerikanischen Bürgern, welche nach Großbritannien und Irland reisen wollen, der Rath ertheilt wird, sich während der Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland mit Pässen zu versehen. — Die Konvention von Florida ist durch Vermittlung des General Meade reorganisirt. — Die Konvention von Karolina hat eine Resolution, durch welche die Ehen zwischen Weißen und Negern untersagt werden sollen, verworfen. — Die konservative Konvention von Tennessee hat sich für die Wiederwahl Johnson's zum Präsidenten ausgesprochen. Der Senat von Ohio hat die Aufhebung der Rekonstruktionsgesetze befürwortet. — Die Legislatur von Kentucky hat vor Kurzem Mecreery (einen Demokraten) zum Nachfolger des Senators Guthrie, welcher auf seine resignirte, erwählt.

Madrid, 27. Februar. In der heutigen Sitzung der Cortes machte der Ministerpräsident, Marschall Narvaez, Mittheilung von Ruhestörungen, die in Folge der herrschenden Theuerung in Granada stattgefunden und das Einschreiten der bewaffneten Macht nothwendig gemacht hätten. Nach hier eingelaufenen Mittheilungen haben dieselben in Granada bereits am 25. d. Mts. begonnen, indem eine zahlreiche Volksmenge, welche nach Brod und Arbeit rief, vor das Haus des Civil-Gouverneurs zog und dasselbe demolirte; der Gouverneur requirirte die Militärbehörden, welche die Truppen einschreiten ließen. Bei dem Angriff wurde ein Mensch getödtet und 16 verwundet; außerdem sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der Provinz ist der Belagerungszustand proklamirt.

Bukarest, 27. Februar. Die bereits gemeldeten, sich entgegenstehenden Voten des Senats und der Deputirtenkammer waren durch die Vorlage veranlaßt, welche das Ministerium zum Zweck der Umgestaltung des Cassationshofes gemacht hat. Die Erklärungen, welche der Justizminister über die desfallsigen Absichten der Regierung auf in beiden Häusern an dieselbe gerichtete Interpellationen abgegeben hat, erhielten die Mißbilligung des Senates und die Billigung der Deputirtenkammer. Der Cassationshof verharrt in seiner Opposition gegen die Regierung. Ein Schreiben des Justizministers, welches Statt gefundenen Amtsmißbrauch und Unregelmäßigkeiten des Verfahrens rügte, beantwortete der Cassationshof mit der Erklärung, er hänge nur von Gott und seinem Gewissen ab.

Melbourne, 5. Februar. Der Herzog von Edinburgh hat Tasmanien besucht und befindet sich zur Zeit in Sydney. — Gegenwärtig finden Neuwahlen zum Parlament statt, dessen Zusammentritt am 3. März erwartet wird. — Ungeachtet heftiger Stürme längs der Küste sind die Aussichten für den Landbau günstig. — Die letztmonatliche Goldausfuhr belief sich auf 23,250 Unzen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Februar. Weizen loco ohne Umsatz. Termine ohne Aenderung. Roggen auf Termine eröffneten wie gestern wiederum mit dringenden Offerten und ca. 1 Rt niedriger, als solche gestern geschlossen, und ging hierzu namentlich in Realisationen Vieles um. Zu den gedrückten Coursen entwickelte sich aber vielseitige Kauflust, wodurch der ganze Verlust eingeholt wurde, immerhin aber noch ca. $\frac{1}{4}$ Rt niedriger als gestern sind. Von effektiver Waare sind feine Güter gut zu placiren. Hafer loco vernachlässigt. Termine wenig verändert.

Rüböl verkehrte in matter Haltung und konnte man auf alle Sichten eine Kleinigkeit billiger ankommen. Der Handel hierin sehr still. Spiritus flau und niedriger eröffnend, schließt bei guter Nachfrage fester und in den Preisen gegen gestern wenig verändert.

Weizen loco 90—109 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, April-Mai $92\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni 93, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen loco 78—80pfd. $78\frac{1}{4}$, 79 Rt per 2000 Pfd. bez., 79 bis 80pfd. $79\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt do., galizischer $75\frac{3}{4}$, $76\frac{1}{4}$ Rt do., Februar-März u. März-April $76\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai $76\frac{1}{2}$, 77, $76\frac{1}{2}$, $77\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Mai-Juni $76\frac{3}{4}$, $77\frac{1}{2}$ Rt bez., Juni-Juli $75\frac{1}{2}$, 76 Rt bez., Juli-August $70\frac{1}{2}$, 70, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{5}{12}$, $6\frac{1}{4}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{8}$, $6\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{5}{12}$, $5\frac{2}{3}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{8}$, $5\frac{5}{12}$ Rt pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 35—38 Rt, schlesischer $35\frac{3}{4}$, $36\frac{1}{4}$ Rt, böhmischer do., schlesischer 37 Rt ab Bahn bez., pr. Februar u. Februar-März $36\frac{1}{4}$ Rt bez., April-Mai $36\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni 37 Rt bez., Juni-Juli $37\frac{3}{8}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt, Futterwaare 68—72 Rt

Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. Februar, Februar-März und März-April $10\frac{3}{8}$ Rt bez., April-Mai $10\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., Mai-Juni $10\frac{7}{12}$ Rt, September-Oktober $11\frac{1}{24}$, 11 Rt bez.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{19}{24}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., pr. Februar u. Februar-März $19\frac{11}{12}$ Rt bez., April-Mai $20\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $20\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez., Juni-Juli $20\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August 21 Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Wir haben heute von einer sehr bewegten Börse zu berichten, an der die Baissetendenz weite und bedeutende Fortschritte machte.

Wetter vom 28. Februar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	2,5 R.,	Wind S	Danzig	5,6 R.,	Wind WSW
Brüssel	7,8 R.,	" SSW	Königsberg	2,2 R.,	" W
Trier	5,2 R.,	" S	Memel	2,1 R.,	" W
Köln	6,2 R.,	" W	Riga	1,8 R.,	" SW
Münster	5,4 R.,	" SW	Petersburg	3,2 R.,	" —
Berlin	5,6 R.,	" W	Moskau	— R.,	" —
Stettin	5,8 R.,	" W	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christiansund	—0,5 R.,	" SW
Breslau	4,5 R.,	Wind W	Stockholm	1,9 R.,	" W
Ratibor	0,6 R.	" S	Haparanda	—14,8 R.,	" NW

Berliner Börse vom 28. Februar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	80	bz
Altona-Kiel	9	4	123⅛	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101⅞	bz
Bergisch-Märkische	8	4	135½	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	208	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	79	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	bz
Berlin-Hamburg	9	4	163¾	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	191	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136⅛	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	118½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	91¼	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	135¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	83½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	86½	G
do. do.	5	5	90⅞	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89⅛	bz
Löbau-Zittau	—	4	44	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149½	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	166	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	203	B
do. do. B.	—	4	88	B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¾	bz
Mecklenburger	3	4	78⅛	bz
Münster-Hamm	4	4	89¾	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88¾	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	74	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	75½	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184½	bz
do. Lit. B.	12	3½	163	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	149¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72¾	bz
Rheinische	6½	4	117⅞	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	79¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92¼	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	100⅜	bz
Thüringer	7⅔	4	133½	G
Warschau-Wien	—	5	58	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½	G
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	71¼	G
do. II. Em.	5	73½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	—	B
do. II.	4½	94	G
do. III.	3½	77¼	bz
do. Lit. B.	3½	77¼	bz
do. IV.	4½	91½	bz
do. V.	4½	91	B
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I	4	82	G
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	89⅞	G
do.	4½	96¼	bz
do. Lit. B.	4½	95½	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	91¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¼	bz
do. C.	4	84⅞	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¾	G
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. IV. Em.	4½	94¾	B
Breslau-Freiburg	4½	91¼	G
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	93	B
do. II. Em.	5	101¾	G
do. do.	4	84¼	bz
do. III. Em.	4	82½	bz
do. do.	4½	94	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85¾	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82¼	G
Lemberg-Czernow	5	69½	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	G
do.	4½	95½	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	bz
do.	4½	95¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	G
do. II.	4	84¾	G
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	85½	bz
do. IV.	4½	95¼	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	100	bz
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77½	G
do. C.	4	84¾	G
do. D.	4	84¾	G
do. E.	3½	77¾	G
do. F.	4½	93¼	bz
do. G.	4½	92⅛	G
Oesterr.-Französisch	3	264	bz
do. neue	3	256	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	78¼	B
do. III. Em. 58/60	4½	91½	bz
do. 1862	4½	91½	bz
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92½	bz
do. II.	4½	92½	bz
Mosko-Rjäsan	5	85¼	G
Rjäsan-Kozlow	5	79⅜	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81⅛	bz
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	91¾	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92	B
do. III.	4½	92	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	B
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	88	bz
do. IV. Em.	4½	97	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅜	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¼	bz
do. do.	4	89½	B
Staats-Schuldscheine	3½	83¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115⅜	bz
Kurhessische Loose	—	54	G
Kur-N. u. Schuld	3½	78	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	B
do.	4½	96	G
do.	3½	77¾	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102½	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	85⅞	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	83¾	G
do.	4½	90⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75½	bz
do. neue	4	85¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85½	B
Sächsische Pfandbr.	4	83	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	77	B
do. neue	4	82½	bz
do. neueste	4	82½	B
do.	4½	90⅜	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90½	bz
Pommersche	4	90¼	bz
Posensche	4	88½	G
Preußische	4	88¼	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92¾	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	90¾	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12⅜ bz	Goldkronen	9 10½ G
do. ohne R.	99⅘ bz	Napoleons	5 13⅞ bz	Gold p. Zollpf.	469½ bz
Oest. Nt. öst. W.	87⅝ bz	Louisd'or	112½ bz	Friedrichsd'or	113¾ G
Russ. Bankn.	84¾ bz	Sovereigns	6 24½ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¾	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	98¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93¾	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	105¾	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	51½	bz
" National-Anl.	5	57¾	bz
" 1854er Loose	4	65½	G
" Credit-Loose	—	77	G
" 1860er Loose	4	72½	bz
" 1864er Loose	—	48¾	bz
" 1864er Sb.-A.	5	64	bz
Italienische Anleihe	5	44⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¾	G
do. 1864 engl.	5	87	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103¾	bz
do. 1866	5	103¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	G
Amerikaner	6	75⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅞	bz
do. 2 Mon.	3	143⅜	bz
Hamburg kurz	2	151⅝	bz
do. 2 Mon.	2	151¼	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅝	bz
Paris 2 Mon.	3	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	86⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93¾	bz
do. 3 Mon.	7	92⅝	G
Warschau 8 Tage	6	84¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅝	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	B
" Handels-Ges.	8	4	112½	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99¾	bz
Bremen	8	4	115½	B
Coburg, Credit-	4	4	78	G
Danzig	8	4	109	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	86¼	bz
" Zettel-	4	4	95	B
Dessau, Credit-	0	0	2	G
" Gas-	11	5	158½	bz
" Landes-	7½	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	111½	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	132	bz
Genf, Credit-	0	4	27⅛	bz
Gera	7⅜	4	99½	G
Gotha	5	4	90	G
Hannover	5⅕	4	80¼	G
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111½	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	89½	bz
Luxemburg	6	4	82½	G
Magdeburg	5	4	91	G
Meiningen, Credit-	6	4	91½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	35½	bz
Moldau, Credit-	0	4	18½	bz
Norddeutsche	8½	4	117½	bz
Oesterreich, Credit-	5	5	81¾	bz
Phönix	—	5	112½	bz
Posen	7½	4	99¾	bz
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153¾	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	B
Rostocker	7	4	115	B
Sächsische	6¾	4	107¾	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	111¼	G
Thüringen	4	4	64¼	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/13	4	110¾	G
Weimar	4¼	4	85	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Kühn mit Herrn Aug. Walter (Berlin—Stettin). — Frl. Emma Meinke mit Herrn F. von Lebock (Stralsund). — Frl. Doris Dohse mit dem Kaufmann Herrn Herm. Biederstedt (Volkenshagen in Mecklenburg—Richtenberg). — Frl. Alwine Luhde mit Herrn August Weise (Greifswald).

Verehelicht: Herr Friedrich Matz mit Frl. Therese Reinke (Berlin—Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Krasemann (Stettin). — Herrn Forstpolizei-Sergeant Wendt (Neu-Torney). — Herrn G. Weinberg (Cöslin). — Eine Tochter: Herrn G. Schmidt (Stettin).

Gestorben: Frau Johanna Grohnert geb. Saß (Stettin). — Wittwe Utke geb. Bandlin [56 J.] (Cöslin). — Sohn Richard [1 J. 10 M.] des Herrn Theodor Crüger (Colberg). — Wittwe Friederike Munkel geb. Mickley [67 J.] (Bütow). — Wittwe Caroline Boedke [59 J.] (Stralsund).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 1. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend Abend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Superintendent Hasper.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Passionspredigt. Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 5 Uhr.
(Vierteljährige Feier des Gustav-Adolph-Vereins und Collecte für denselben.)
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im neuen Betsaale:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 23. Februar cr., zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:

Friedrich Wilh. Siewert, Schuhmachergef. in Aniela bei Nakel, mit Emilie Louise Henr. Bergien hier.

Herr Carl Ludwig Friedrich Timm, Bäckermeister hier, mit Jungfrau Pauline Louise Wilhelmine Weier hier.

Herr Wilh. Herm. Binte, Kaufmann hier, mit Jungfrau Anna Luise Aug. Lohf in Pommerensdorf.

In der Johannis-Kirche:

Herr Carl Rob. Pasche, Rathsholzhofs-Insp. hier, mit Jungfrau Laura Ira Amalie Duchateau in Gollnow.

Ferd. Martin Herm. Gerbig, Schlossergeselle hier, mit Aug. Constanze Adelheid Weiß hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Clemens Sawitzko, Fabrikarb in Grabow, mit Jungfrau Wilh. Carol. Louise Rewald das.

Carl Friedr. Wilh. Malzahn, Schmiedemeister in Alt-Damm, mit Jungfrau Augustine Wilh. Schwollins in Brenkenhofswalde.

Joh. August Ferd. Stellmacher, Arb. in Grabow, mit Augustine Sophie Wilh. Blödow das.

Herr Carl Aug. Hübner, Zieglermstr. zu Steinford, mit Jungfrau Amalie Fried. Wilh. Hannemann in Zabelsdorf.

Christ. Fried. Wilh Sonnemann, Postillon hier, mit Jungfrau Marie Henr. Fried. Howe in Zabelsdorf.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Alb. Hugo Emil Rödiger, Kaufmann in Kreuz, mit Jungfrau Joh. Fried. Albert. Pieper hier.

Vermischtes.

(Das Londoner General-Postamt.) (Schluß.) Viele unwissende und abergläubische Personen haben eine sonderbare Idee von demjenigen Departement der Generalpost, in welchem die unbestellbaren Briefe abgeliefert werden und das den Namen „Dead Letter Office“ (todte Briefe-Bureau) führt. Sehr häufig kommen Briefe an den Secretair dieses Departements mit der Bitte, man möge den Schreibern doch keine Briefe aus dem „Dead Letter Office“ wieder zurücksenden, da dieselben den Tod in das Haus brächten. Eine Person, die sich beklagt hatte, daß 24 Personen in der Nachbarschaft gestorben seien, seitdem ein solcher Brief ihr zurückerstattet worden, bittet den Secretair, daß er in Zukunft alle derartigen Briefe verbrennen lassen möge, anstatt sie ihr zurückzusenden. Wie es scheint, glauben diese Leute, daß der Chef dieses Departements mit Gevatter Tod in unmittelbarer Verbindung steht und Briefe von und für ihn versendet. — Alle unbestellbaren Briefe werden, nachdem sie eine Zeitlang in dem Postamte behalten worden sind, um den Adressaten Zeit zu geben, dieselben zu reclamiren, von den Behörden geöffnet und, wenn dies möglich, den Absendern wieder zugeschickt. Von den 600,000,000 Briefen, welche jährlich durch die Generalpost befördert werden, gelangen nur 3,000,000 nicht an ihre Adresse, oder in anderen Worten, nicht mehr als 1 Brief in 200, oder ein halbes Procent. — Unbestellbare Briefe, welche Werthgegenstände enthalten, sowie Bücher, werden zwei Jahre aufbewahrt, und, wenn nicht reclamirt, in öffentlicher Auction versteigert. Der Erlös fällt der Lebens-Versicherungs-Anstalt für Postbeamte anheim. — Die Revenuen der Post sind jährlich im Steigen begriffen. Nach dem letzten amtlichen Bericht, welcher vom Jahre 1865 datirt, belief sich die Netto-Einnahme auf Lstrl. 1,482,522. Der Reingewinn kann jetzt, nach der bisherigen Ratio der Einnahme zu urtheilen, nicht weniger als Lstrl. 2,000,000 sein, und der ehemalige General-Postmeister, Lord Stanley of Alversley, ist der Meinung, daß in wenigen Jahren die Post ebenso viel einbringen wird, als die Einkommensteuer.

Neunkirchen. (Ländlich, sittlich!) Die „Saar- und Blies-Zeitung, zugleich amtliches Kreisblatt für die Kreise Ottweiler und Saarbrücken,“ enthält in einer ihrer letzten Nummern folgendes Inserat: „Wiebelskirchen. Wir machen hiermit bekannt, daß unser Casino bei Herrn Peter Thowe wieder eröffnet ist, und ersuchen alle Mädchen aus Wiebelskirchen, welche heirathen wollen, sich am nächsten Mittwoch und Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr in dem Casino sehen zu lassen, wo auch mehrere Herren, welche gern heirathen wollen, zugegen sein werden. Wir machen aber auch bekannt, daß die Mädchen, welche die schönsten sein wollen, den Branntwein aber aus Biergläsern trinken und wo möglich jeden Abend betrunken sind, nicht zu erscheinen brauchen, denn solche Mädchen haben bei Keinem aus unserer Gesellschaft Anspruch zu machen. Der Vorstand.“

Wien. Vor Kurzem ist in seiner Wohnung in der Josefstadt der 64jährige Armin Vinelli verschieden; derselbe lebte hier unter einem angenommenen Namen seit beiläufig dreißig Jahren, und brachte sich als Porträtmaler fort. Er erfreute sich eines großen Kreises von Gönnern und Freunden, aber nur wenige Personen waren in das Geheimniß seiner Lebensgeschichte eingeweiht. Seine Mutter Columba Vinelli, eine geborne Korsikanerin, war während einiger Monate die Amme Napoleon Bonaparte's und sie erhielt bis zum Sturze des nachmaligen Kaisers von diesem eine Pension. Im Jahre 1820 starb dieselbe und hinterließ ihrem Sohne ein kleines Vermögen. Letzterer ließ sich im Jahre 1829 dazu hinreißen, in seiner Heimath eine Blutrache auszuüben, mußte sich in Folge dessen flüchten und irrte so lange unstät umher, bis er in Wien seinen Wohnsitz nahm. Er war unverheirathet und hat seine beträchtlichen Ersparnisse seiner Wirthschafterin hinterlassen.

Mailand. (Ein versinkendes Haus) erregt gegenwärtig die Neugierde der Bevölkerung und der Fremden am Garda-See. Der Gasthof zur „Porta-Vecchia“ in Desenzano in Italien, der auf Pfählen am Ufer des Sees erbaut ist, hat damit begonnen, innerhalb 24 Stunden um 25 Centimeter auf den Grund zu sinken. Bei Abgang des Berichtes war der erste Stock bereits im Wasser verschwunden. Das Sinken geht ganz ruhig und ohne irgend merkliche Stöße vor sich; alle Mittel, demselben Einhalt zu thun, waren vergeblich. Der Hauseigenthümer ist nach der ersten Bestürzung auf den klugen Einfall gerathen, sich von den aus der Nähe und Ferne herbeieilenden Neugierigen den Eintritt in sein sinkendes Haus bezahlen zu lassen, und soll damit ein Geschäft machen, das ihn über den zu erleidenden Verlust reichlich trösten werde.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	3,142,857	Thlr. Pr. Conr.
Reserve-Fonds:	755,707	= = =
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865:	815,052	= = =
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865:	431,359,526	= = =

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.
General-Agenten des Deutschen Phönix.

Cap-Weine.

Die Herren Aerzte haben den von mir direct aus Afrika bezogenen Cap-Wein für Schwächliche und Reconvalescenten verordnet, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

	Ganze Flaschen Rl. Sgr. ₰	Halbe Flaschen Rl. Sgr. ₰
Herbe Cap-Weine.		
Alter Cape Madeira	1. 5. —	—. 17. 6
- - Sherry	1. 5. —	—. 17. 6
- - Pontac	1. 5. —	—. 17. 6
- feinster Cape Pontac	1. 10. —	—. 20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	—. 17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	—. 17. 6
Süsse Cap-Weine.		
Cape Paarl Red Constantia (Muscadel)	1. 10. —	—. 20. —
Cape Paarl Oonstantia (Muscadel)	1. 10. —	—. 20. —
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	1. 15. —	—. 22. 6
Cape Paarl Red Constantia sweet	2. —. —	1. —. —
- - Constantia (Frontignac) sweet	1. 15. —	—. 22. —
- - - Pontac sweet	1. 20. —	—. 25. 6

Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit 1½ Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise.
Auf Lager halte ich auch **echten Tokaier,** die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,
Cap-Wein-Handlung,
Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

Roll- und Marquisen-Jalousieen

aus Eisen oder Gußstahlblech empfiehlt für **Schaufenster** und **Wohngebäude** in neuester Einrichtung

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rl.; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Rl.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Ellsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Aborn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detai. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

Hôtel de Russie — Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Maescher habe ich das frühere von mir schon 20 Jahre lang geführte **Hôtel** wieder **zurück gekauft** und von heute ab dessen Leitung auch selbst wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein Hôtel bezüglich Comfort und Eleganz den jetzigen Anforderungen gemäß bestens einzurichten und das mir vordem in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch aufs Neue zu rechtfertigen.

Dresden, den 17. Februar 1868.

J. C. Merz,
Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Holz-Verkauf.

Buchen Kloben-Brennholz,		
I. Kl. ab Holzhof a Klafter	Rl.	10. —.
I. Kl. ab Bahnhof	= =	9. 15.
II. Kl. ab Holzhof	= =	7. 15.
Ellsen Kloben-Brennholz,		
I. Kl. ab Holzhof	= =	8. —.
II. Kl. do.	= =	7. —.
Ellsen Knüppelholz do.	= =	5. 15.
Birken Kloben II. Kl. do.	= =	7. —.
Fichten Kloben I. Kl. do.	= =	6. 20.
II. Kl. do.	= =	5. 15.
Buchen Nutzholz für Stellmacher u. Böttcher	=	13. —.

Ferner: **Trockene fichtene Bretter,** ½—⁶⁄₄" stark, fichtene **Bohlen, Dachlatten und Lagerholz,** owie **trockene eichene Böttcherstäbe, Radspeichen und Schaalen** zu Füllholz, und ausgesuchte **eichene Bretter und Planken** für Tischler offeriren illigst

Baltzer & Schumacher,
Holzhof vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schnerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.



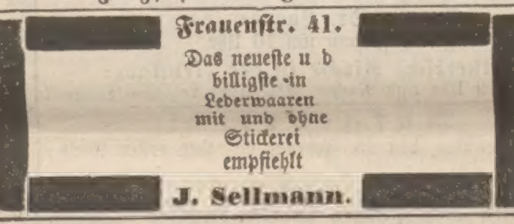
A. Toepfer,
Hof-Lieferant,
I. Lager:
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
empfiehlt sein aufs **Vollständigste** assortirtes

Magazin für **Haus- und Küchengeräthe.**

Vollständige Preisbücher gratis.

Fichten Klobenholz 1. Klasse

pro Klafter 6 Thlr. offerirt
Carl Rothenberg,
Holzhof am grünen Graben.



Gogolin, im Januar 1868.

Vally Hedwigs-Öfen.

Hiermit beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auch in diesem Jahre den alleinigen Verkauf unseres gebrannten **Kalkes** für die Provinzen **Pommern, Ost-** und **Westpreussen, Posen** und **Brandenburg** den Herren **L. Haurwitz & Cle. in Stettin** übertragen haben und bitten wir, Aufträge und Geldsendungen nur an obengenannte Herren zu adressiren, da wir direkte Bestellungen nicht ausführen.

Kuntze. Fritze. Reis.

Unterzeichneter sucht ein leistungsfähiges Haus in Schlemmkreide, Cement, Leinöl, Heringe für Zwickau und Chemnitz und größere Plätze deren Umgebung zu vertreten.
Beste Referenzen stehen zur Seite.

R. Erler. Zwickau.
Agenturgeschäft.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;
Aller Art Haararbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Meerschaum-Cigarrenspitzen werden neu aufgesotten bei
J. Sellmann,
Frauenstraße 41.

Klavierunterricht wird von einer jungen Dame ertheilt pro St. 5 Sgr. Näheres Breitestr. Nr. 22 im Blumengeschäft und Grünhof Nr. 1 part. hinten.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt **Dr. O. Killisch,** Spezialarzt für Epilepsie, **Berlin,** Jägerstr. 75/76.
Auswärtige brieflich.

Ein thätiger umsichtiger Agent in Leipzig mit den besten Referenzen, wünscht noch einige Firmen zu vertreten. Adressen unter der Chiffre **A. 4** durch das Annoncen-Bureau des Herrn Eugen Fort in Leipzig erbeten.

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung gekündigter Hypotheken-Capitalien, auf städtischen wie ländlichen Grundbesitz, und ertheilt hierüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2—4 Uhr weitere Auskunft.
H. Bombe, Stettin, Schulstraße 2.

Schwindsucht (Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

Delicate Kieler Bücklinge,

fr. Husumer Austern empfing soeben und empfiehlt dieselben zur geneigten Beachtung
F. Hübke, Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 29. Februar.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Vermiethungen.

Avis!

In meiner bei Thale, unmittelbar am Fuße des Harzgebirges belegenen Villa, sind zur bevorstehenden Saison noch einige herrschaftlich eingerichtete Sommerwohnungen abzugeben.

E. Herrmann, Maurermeister.
Quedlinburg a. H.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. März zu vermiethen.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine concessionirte Erzieherin, welche auch im Englischen, Französischen, in der Musik und in allen weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, sucht zu Ostern d. J. oder später eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Konsistoralrath **Hoffmann** in Stettin, Louisenstraße Nr. 21.

Eine ordentliche Gartenfrau wird sofort gesucht bei **H. Hübner,** am Wege rechts nach Grünhof, das 3. Grundstück hinter der Birkenallee.

Ein Zieglermeister, der sich nicht nur auf j. in s. Fach schlagende Arbeit versteht, sondern auch in der Anfertigung architektonischer Verzierungen von Mosaik in verschiedenen Mustern und Farben und Formsteinen jeder Art bewandert ist, auch in dieser Branche 6 Jahre einer Fabrik vorgestanden und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine passende Stelle.
Gefällige Adressen bitte in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der Uhrmacher werden will, findet in meinem Geschäft einen Platz als Lehrling.
Th. Dreyjahr, Paradeplatz 2.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.